

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

53 (23.2.1912) Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Wegpreis:

in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:

die einseitige Beilage über den Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigenannahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Freitag, den 23. Februar 1912

109. Jahrgang

Nummer 53

Canova ging und Salem kam.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. C. Sch. Rom, 19. Febr. Für den draußen Stehenden hat die Betrachtung der italienisch-türkischen Feindseligkeiten seit einigen Wochen und besonders seit der wahrnehmbaren deutsch-englischen Annäherung an Interesse verloren. Ganz ersichtlich sind die beiden europäischen Zentralmächte und ebenso England und Rußland keineswegs gewillt, sich durch die italienische Aktion oder deren mehr oder minder künstlich vorbereiteten Folgen auf dem Balkan ernstlich aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen, und die temperamentvollen Bewohner Galliens haben, wie schon auch die Turiner Stampa in einem ironischen Artikel ausführte, durch ihre gar zu laut betonte Kriegsbereitschaft auch ihre bisherigen guten Freunde topfscheu gemacht. Was Italien anbelangt, so ist die Stimmungsbildung der noch vor wenigen Wochen so überauswänglich begrüßten lateinischen Schwelmer gegenüber ebenso deutlich wie lehrreich. Nicht nur in einem militärischen Fachblatt, sondern in Tageszeitungen, wie z. B. im „Popolo Romano“ werden die Stärkerhältnisse der vereinigten italienischen und österreichischen Flotten gegen die französische abgeklärt, und der Tod des Grafen Arerenthal veranlaßt die gesamte Presse nicht nur zu überaus sympatischen Würdigungen des dahingegangenen Staatsmannes, sondern zu einem fast immer rückhaltlosen Betonen zum Dreibund. Und wenn hierbei wohl auch nicht eine plötzliche Aufregung die eifrige Anerkennung, daß auch Oesterreich-Ungarn sich in dieser für Italien kritischen Zeit trotz aller diplomatischen Vorbehalte und trotz der scharfen Kritik seiner öffentlichen Meinung dem verbündeten Königreich gegenüber durch aus loyal und freundschaftlich gezeigt hat. Von größerem Gewicht als solche Dankbarkeit ist natürlich aber die mehr oder minder klare Erkenntnis der politischen Lage, in der Italien sich befindet. Das Wort, mit dem Crispi mehr als einmal sein von den „Patrioten“ verdammtes Pathos mit Oesterreich rechtfertigt, daß nämlich Italien sich unmöglich zwei Feinde auf einmal, Frankreich und Oesterreich leisten könne, ist heute wieder zur Geltung gekommen. Die letzte französische Proklamierung der französischen Herrschaft auf dem Mittelmeer hat den peinlichen Zwischenfällen „Carthage“ und „Manouba“ ein starkes Relief gegeben, und die Italienhege in Tunis öffnet auch für die Zukunft, wenn Tripolis wirklich einmal italienisch sein wird, recht bedenkliche Aussichten. Vor allem aber glauben nachdenkliche Leute jetzt klar zu erkennen, daß Frankreichs Bestimmungen Italien gegenüber auch schon damals alles weniger denn wohlwollend waren, als es mit diesem den Gegenseitigkeitsvertrag über Marokko und Tripolis abschloß, der die Dreibundsmacht dann in die schiefere Stellung in Algerien brachte. Man wollte in Paris eben Italien nur für die eigenen Zwecke benutzen und traute ihm nicht zu, daß es den ihm als Kaufpreis gegebenen Wechsel jemals präsentieren würde.

Hat so die veränderte internationale Lage und deren Erkenntnis eine deutlich wahrnehmbare Stimmungsbildung bewirkt, so ist die eigentliche kriegerische Situation auf dem afrikanischen Schauplatz selbst wie der gegnerischen Macht politisch gegenüber, und die Auffassungen der verschiedenen leitenden und geleiteten Kreise der Bevölkerung keineswegs so klar. Die vielen eingehenden Besprechungen General Canovas mit den militärischen und politischen Instanzen dürfte zur Proklamierung der mittleren Linie geführt haben, d. h. langsam vorwärts. Nicht nur die täglichen Truppennachschübe und die 200 000 bestellten Wüstenbrillen weisen darauf hin, auch die mit allen Mitteln der Pressjuggierung vorbereitete große Parlamentsführung am Donnerstag verlangt diese Paroleausgabe. Man darf schon jetzt bestimmt voraussagen, daß eine gewaltige patriotische Demonstration „pro Tripoli Italiana!“ jede Opposition an diesem Tage illusorisch machen wird. In diesem Zuge. Die Kritik wird nicht ausbleiben, und wenn erst einmal die Scheu vor dem Vorwurf des mangelnden Patriotismus gebrochen sein wird, wird die Regierung über das „Wie“ dieses nationalen Unternehmens von Tag zu Tag bittere Worte zu hören bekommen. Und wenn die Volksvertretung erst noch einmal vor den Augen Europas offiziell dem Novemberbetret zugesetzt haben wird, wird man im Palazzo Braschi und auf der Consulta gewiß sehr aufmerksam die Vorschläge anhören, und überlegen, die soeben der italienische türkisch-jüdische Vertrauensmann Salem aus Konstantinopel gebracht hat. Offiziell fest bleiben und auf Umwegen nachgeben, heißt militärische Aktion vielleicht formuliert werden könnte: Defensiv mit dem Schein der Offensive. Wenigstens noch für die nächste Zeit.

Rundschau.

Die Stellung des Reichssekretärs.

In den Verhandlungen des Reichstages war in den letzten Tagen viel davon die Rede, daß die Regierung die Erbschaftsteuer zurückstellen wolle und daß der Reichssekretär dies zum Anlaß nehmen werde, von seinem Posten zurückzutreten. Auch nach Ansicht konservativer Parlamentarier soll die Stellung des Reichssekretärs erschüttert sein. Nach zuverläss-

igen Informationen der „Neuen Preussischen Korrespondenz“ ist der Sachverhalt folgender: Der Reichssekretär hat in seiner Rede, mit der er am Mittwoch die Statverhandlungen einleitete, ausdrücklich betont, daß er an der von ihm ausgegebenen Lösung „keine Ausgabe ohne Deckung!“ unbedingt festhalten werde. Wenn also mit der neuen Militär- und Flottenvorlage nicht zugleich eine entsprechende Deckungsvorlage eingebracht wird, so würde das eine so entscheidende Abkehr von den Grundsätzen bedeuten, zu denen sich der Reichssekretär wiederholt und zuletzt am Mittwoch bekannt hat, daß Herrn Wermuth

in der Tat nichts anderes übrig bleiben würde, als von seinem Posten zurückzutreten. Von einer solchen Absicht dürfte sich der Reichssekretär vermutlich nur dann zurückhalten lassen, wenn mit der Erbschaftsteuer zugleich auch die Einbringung der Militär- und Flottenvorlage verlagert würde. Dann würde für Herrn Wermuth ein zwingender Grund zum Rücktritt nicht mehr vorliegen. Da der Reichstanzler, zumal in der gegenwärtigen ungelärten Situation, auf die Mitarbeit des von ihm bekanntlich sehr geschätzten Reichssekretärs kaum zu verzichten geneigt sein dürfte,

so scheint die einzige Lösung der Schwierigkeit, wie angedeutet, in der Richtung einer Vertagung nicht nur der Erbschaftsteuer, sondern auch der Militär- und Flottenvorlage zu liegen.

Wiederindienststellung von „U 3“.

Das am 17. Januar 1911 auf einer Schiffsahrt im Kieler Außenhafen gesunkene Unterseeboot „U 3“ ist, wie die „Neue Preussische Korrespondenz“ aus Marinekreisen hört, nunmehr wieder in Dienst gestellt worden. Während bei der Katastrophe von 31 Mann der Besatzung drei den Erstlingsstod erlitten mußten — Kapitänleutnant Fischer, Leutnant Kolbe und Matrose Kieper — kam das Unterseeboot selbst mit ganz geringen Beschädigungen fort, die jetzt ganz behoben sind. Das Unglück erfolgte betamlich infolge Nichtschließens eines Ventils auf dem oberen Schiffskörper, ein Fehler, der ohne große Schwierigkeiten beseitigt werden konnte, während die Reinigung des Bootes mehrere Monate in Anspruch nahm.

Zwei bedeutende Erfindungen zu Unterseebootkatastrophen.

Jüngst sind zwei bedeutende Erfindungen eines deutschen Ingenieurs patentiert worden, die bei etwaigen Unglücksfällen von Unterseebooten von großer Wichtigkeit werden können. Die eine Erfindung ermöglicht es den Mannschaften eines gesunkenen Unterseebootes, ständig frische Luft zuzuführen. Dadurch ist eine Gefahr für die im Unterseeboot eingeschlossenen Leute auch dann nur sehr gering, wenn die Rettungsmaßnahmen nicht sehr beschleunigt werden können. Die zweite Erfindung sieht sie wie die Möglichkeit geschaffen, die Lage eines gesunkenen Unterseebootes sofort festzustellen. Mit Hilfe dieser beiden Erfindungen erscheint eine Rettung der Mannschaften in einem gesunkenen Unterseeboot unter allen Umständen erfolgreicher zu sein, da erstens die Stelle leicht gefunden werden kann, wo das Unterseeboot liegt, und da zweitens die Mannschaften so lange mit frischer Luft versehen werden können, bis die Hebung des Unterseebootes geüht ist.

Kleine Rundschau.

Der 7. Fortbildungskurs des Verbandes deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamten-Bereine wird vom 10. bis 30. April d. J. in Dresden abgehalten. Die Vorlesungen finden im Gebäude der Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Dresden, Wienerstraße, statt und beginnen jeweils um 8 Uhr früh und dauern bis 12 Uhr. Die beiden letzten Kurse, der 5. und 6., wurden betamlich in Karlsruhe abgehalten.

Die Reise des Kolonialstaatssekretärs nach Deutsch-Südwestafrika. Staatssekretär Dr. Solf wird im Frühjahr eine Informationsreise nach Deutsch-Südwestafrika unternehmen.

Das Industriemuseum. In Berlin trat zum erstenmal das Industriemuseum in die Öffentlichkeit, das die Aufgabe hat, das Verständnis für die Arbeiterindustrie über die Fachkreise hinaus zu tragen und am Weltmarktplatz Berlin eine ständige Uebersicht der Erzeugnisse der Industrie zu bieten.

Im Zeichen des Verkehrs. Die Hamburger Bürgerschaft hat dem Antrag des Senats entsprechend 20 1/2 Millionen zum Bau einer elektrischen Bahn in die Waldsdorfer-Enklaven bewilligt.

Ein Bureau für Funktelegraphie im Reichspostamt. Im deutschen Reichspostamt wurden bisher die funktelegraphischen Angelegenheiten von dem Bureau für Starkstromanlagen mitbearbeitet. Bei der Ausdehnung, welche die drahtlose Telegraphie jetzt gewonnen hat, ist dies jedoch nicht mehr möglich, zumal auch die Starkstromangelegenheiten stetig zunehmen. Es ist daher ein besonderes Bureau für Funktelegraphie eingerichtet worden.

Der Durchschlag des Tunnels am Jungfernschloß. Die auf der Station Eigerleite wohnenden Gäste lagen noch in tiefster Ruhe, als die Freudenbotschaft die ganze Kolonie in Aufregung brachte. Eine Stunde nach dem Durchschlag befuhr der erste Extrazug das Tunnel bis 8,80 Kilometer. Das Tunnel ist vollkommen betriebsfähig. Nur die letzten 500 Meter bis zur Endstation bedürfen noch des Ausbaues. Der letzte Schuß traf genau die berechnete Stelle. Durch ein 1 Meter großes Loch trochen bei Tagesanbruch die Mineure und begrüßten den südlichen Himmel. Bis 9 Uhr vormittags war das Loch erweitert und ein kleines Plateau aufgestellt, auf dem 12 Personen Platz hatten. Die Aussicht war bis zum Rhoneta für den Fernblick offen.

Aus den Parteien.

Die Freikonservativen für die Erbschaftsteuer.

Die „Freikonservative Korrespondenz“ schreibt: „Wenn das Zentrum durch seine Redner andeutete, es sei überhaupt keine Neudeckung nötig, weil die vorhandenen Beträge ausreichen, so würde, falls diese Politik im Reichstag die Mehrheit erhielt, wieder jene unglückselige Finanzgebarung ihren Anfang nehmen, die einst und namentlich in den letzten Jahren vor der Reichsfinanzreform zu der so starken Verschlechterung der Reichsfinanzen beigetragen hat. Die Reichspartei will den Anforderungen der Zeit Rechnung tragen und, wie ihr Name sagt, „das Reich über alles“ stellen. Sie wird, unbeirrt durch Gunst und Ungunst von rechts und links, als nationale Mittelpartei sich der Meinung von rechts und links entgegenstellen und nur die nationale Idee als unbedingt zuverlässigen Wegweiser anerkennen.“

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die „Norddeutsche Allgemeine“ über die Wehrvorlage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus den Verhandlungen des Reichstages ist bekannt, daß die erwarteten Wehrvorlagen den Bundesrat noch nicht beschäftigt haben und daß bisher weder über die Höhe der Forderungen noch über die Art der Deckung Beschluß gefaßt worden ist. Die beteiligten Instanzen beschleunigen nach Möglichkeit die Arbeiten und es kann erwartet werden, daß binnen kurzem über die Regierungsvorlagen Klarheit geschaffen sein wird. Die formulierten Vorschläge der Kriegsverwaltung, auf die der weitaus größte Teil der Forderungen entfällt, sind gestern in die Hände des Reichstanzlers gelangt. Leider wird die Zeit der Vorbereitungen dazu benutzt, allerlei mehr oder weniger falsche Kombinationen teils über den Inhalt, teils über die Deckungsfrage zu verbreiten. In das Gebiet der reinen Erfindungen gehört die Ansicht, daß der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Gerner der Verstärkung unserer Wehrkraft sei.

Aus dem Bundesrat.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangte zur Annahme die Vorlage betreffend Prägung von 5 Millionen Mark 10 Pfennigstücken, 21 Millionen Mark 3 Markstücken, je 4,5 Millionen Mark 2 und 1 Markstücken, 2 Millionen Mark 2 Pfennigstücken und 3 Millionen Mark 1 Pfennigstücken.

Der Geschäftsabschluß der Berliner Handelsgesellschaft.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Febr. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrats der Berliner Handelsgesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1911 vorgelegt. Auf Antrag der Geschäftsinhaber beschloß der Verwaltungsrat, vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung, die Dividende für das Kommanditkapital von 110 Millionen Mark auf 9 Prozent (wie im Vorjahre) festzusetzen.

Die Gemädefammlung des Konsuls Weber.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Febr. Die Versteigerung der Gemädefammlung des Konsuls Weber hatte ein Befamtergebnis von 4 1/2 Mill. M. Heute wurden u. a. einige Rembrandts versteigert. Die Auffstellung „Christi im Tempel“ erzielte die Höchstsumme mit 225 000 M.

Kaiser Franz Josef leicht erfaßt.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 22. Febr. Kaiser Franz Josef, der gestern trotz Abtrains der Ärzte darauf bestand, dem Erzherzogspaar Rainier persönlich die Glückwünsche zur diamantenen Hochzeit zu überbringen, hat sich auf der Fahrt etwas erfaßt. Er litt nachts an starkem Hustenreiz. Doch ist das Allgemeinbefinden ganz befriedigend.

Die Lehenthal-Leichenfeier.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 22. Febr. Unter Entfaltung höchsten Gepräges und Zeremoniells und unter außergewöhnlicher Beteiligung fand heute nachmittags die Leichenfeier für den verstorbenen Minister des Lehen Grafen Lehenthal statt. Um 2.15 Uhr wurde die Leiche, gefolgt von sämtlichen Beamten des Ministeriums des Leheners nach der St. Michaeler Kirche gebracht. Dort hatten sich u. a. eingefunden: Erzherzog Franz Ferdinand als Vertreter des Kaisers, die in Wien anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der deutsche Botschafter mit den Herren der Botschaft, das übrige diplomatische Korps, Minister von Reichthold und andere. Nach der Einsegnung der Leiche durch den Fürstbischof wurde die Leiche nach der Familiengruft in Böhmen überführt.

Der drohende Bergarbeiterstreik.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 22. Febr. Wie bekannt gegeben wird, ist das internationale Bergarbeiterkomitee, das seit gestern hier tagt, zu einem Einverständnis darüber gekommen, daß im Falle eines Ausstandes in England eine internationale Aktion unternommen werden soll. Die Bedingungen des Abkommens werden nicht veröffentlicht.

London, 22. Febr. Die Vertreter der Bergleute trafen sich heute gemeinsam mit Aquith und den Ministern Lord George Aquith und Bugton kurz nach 11 Uhr im Auswärtigen Amt. Die Besprechungen dauerten bis 1/2 2 Uhr. Auf die Fragen über den Inhalt der Unterredungen gaben die Beteiligten keine Antwort, ließen aber durchblicken, daß die Besprechungen nur vorläufiger Art seien. Kurz vor 3 Uhr begannen die Arbeiter im Auswärtigen Amt zu erscheinen.

Die Revolution in Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 22. Febr. Meldungen, die gestern in Mexiko eintrafen, berichten übereinstimmend, daß sich das ganze Land im Zustand heiligen Aufbruchs befindet. Die vertraulichen Berichte von amerikanischen Konsuln lauten dahin, daß die gegenwärtige Lage äußerst ernst ist. Man zweifelt allgemein daran, daß Madero seine alte Autorität wieder gewinnen kann. (Siehe auch letzte Nachr.)

Eine unheimliche Megerfekte.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 22. Febr. Die Polizei in Texas ist auf der Suche nach einer geheimnisvollen Megerfekte, auf deren Konto dreißig in den letzten Tagen erfolgte Morde von Regern im Grenzgebiet zwischen Texas und Louisiana gesetzt werden. Die Morde dürften aus religiösen Motiven verübt worden sein, da die Regler der Sekte annehmen, daß die Seelen der Kirchenmitglieder durch Menschenopfer die Unsterblichkeit erlangen.

Truppenbewegung in Marokko.

(Eigener Drahtbericht.)

Tanger, 22. Febr. Nach einer Meldung aus Larache sind etwa 100 Soldaten am 20. Februar von dort abgegangen, um in Argila Quartier zu nehmen.

Ein Musketier als Vertreter.

(Eigener Drahtbericht.)

Mainz, 22. Febr. Ein Musketier eines hiesigen Infanterie-Regiments unterschlug einige Tausend Mark und ging flüchtig. Wie sich nunmehr herausstellt, hat er auch Papier erntend, die sich auf das Exzerzier- und Schießreglement beziehen. Er soll sie für 9000 M. an Frankfurt verkauft haben.

Zum Fall Kränker.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Febr. Heute nachmittags fand der Dristernin in der dreifachen Mordsache in der Altes-Johann-Straße statt. Kränker blieb bei seiner bereits gegebenen Darstellung. Als die Kommissare ihm nachwiesen, daß diese nicht richtig sein könne, bekam er einen Anfall, sagte, ihm sei übel und antwortete schließlich nichts mehr. Er wurde gebrochen nach dem Polizeipräsidium zurück. Auf der Straße hatten sich große Menschenmassen angeammelt, die Kränker mit den stürmischen Rufen „Mörder“, „Räuber“ empfingen. Ein Badenschaufenster wurde von der Menge eingedrückt.

Schuhmann Gauß gesteht.

(Eigener Drahtbericht.)

Jena, 22. Febr. Der noch nicht ausgelieferte frühere Schuhmann Gauß richtete aus London an eine hiesige Zeitung ein längeres Schreiben mit dem Geständnis seiner Schuld und der Versicherung der Unschuld seiner hier verhafteten Brüder.

Beim Brand schwer verletzt.

(Eigener Drahtbericht.)

Krefeld, 22. Febr. Wie die „Krefelder Zeitung“ meldet, sind bei dem Brande der Herdinger Baumwollspinnerei 1 Arbeiter und 2 Arbeiterinnen schwer verletzt worden. Der Betrieb erleidet voraussichtlich keine Unterbrechung. (Siehe unter „Was in der Welt vorgeht.“)

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Der Hanjabund.

Für die Stelle des in Kürze aus dem Hanjabund ausscheidenden Direktors Knobloch ist, wie der „Hann. Curier“ hört, Syndikus Dr. Stresemann in Aussicht genommen.

Sozialpolitische Rundschau.

Baufontrollen aus dem Arbeiterstand.

In der Zweiten sächsischen Kammer erklärte die Regierung sich damit einverstanden, daß die Baupolizeibehörden zur Durchführung des gesetzlichen Arbeiterschutzes Baukontrollen aus dem Arbeiterstand wählen.

Handwerksausstellung in Dresden 1914.

Im Jahre 1914 wird in Dresden eine große Ausstellung des deutschen Handwerks, verbunden mit einer Maschinenausstellung, veranstaltet werden. Die Ausstellung soll den gegenwärtigen Stand des modernen Handwerks zur Darstellung bringen und in Verbindung damit zeigen, in welcher Weise und in welchem Umfange die Maschine für das Handwerk nutzbar gemacht werden kann. Besondere Wert wird darauf gelegt werden, daß möglichst alle Teile des Handwerks in vollem Betriebe zur Verfügung kommen. Dem Unternehmen wird aus Kreisen des Handwerks und des beteiligten Maschinenbaues lebhaftes Interesse entgegengebracht. Auch der Vorstand der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie in Berlin hat sich einmütig bereit erklärt, die Ausstellung zu fördern. Den Vorsitz des Arbeitsausschusses hat Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Beutler übernommen. Einladungen zur Besichtigung der Ausstellung werden demnächst erlassen werden.

Kommunalpolitische Umschau.

Kommunale Elektrizitätswerke.

Das sächsische Ministerium des Innern hat die Verwaltungsbehörden angewiesen, es möglichst zu verhindern, daß die kommunalen Elektrizitätswerke durch Kauf oder Pachtung in die Hände der elektrischen Großindustrie geraten. Es sei damit die Gefahr verknüpft, daß das Land hinsichtlich der Stromerzeugung in die Abhängigkeit von einigen privaten Großunternehmen gerate. Eine solche Abhängigkeit werde sich im Laufe der Zeit recht drückend gestalten können. Das Ministerium wolle das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden in keiner Weise beschränken, aber es wünscht, daß die Gemeinden dieses Recht auch gegenüber dem privaten Unternehmertum verteidigen.

Was in der Welt vorgeht.

Mord- und Selbstmordversuch aus Glend. Vor dem Schurgericht in Desjau hatte sich die 45jährige Bergmannsrau Brand aus Heilingen wegen Mordes und Mordversuches zu verantworten. Sie ließ ihre drei Kinder im Alter von 1 1/2 bis 10 Jahren in die Bode und sprang nach. Ein Arbeiter rettete die Frau und ein Kind. Die anderen zwei Kinder sind ertrunken. Das Gericht sprach die Angeklagte, die die Tat aus Glend begangen hatte, von der Anklage des Mordes frei, verurteilte sie aber wegen Totschlages unter milderen Umständen zu fünf Jahren Gefängnis.

Großfeuer in einer Baumwollspinnerei infolge Selbstentzündung. In Uerdingen (Rheinland) brach infolge Selbstentzündung in der Baumwoll-

spinnerei-Aktiengesellschaft ein Brand aus. Die großen Fabrikanlagen fanden im Augenblick in Flammen; die Ausgänge verqualmten, so daß sich die Arbeiter und Arbeiterinnen nur mit größter Mühe retten konnten. Man befürchtet, daß drei Menschen ums Leben gekommen sind. Zwei Personen wurden schwer verletzt. In ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Falsche Aufschuldung. Bei der Vernehmung des mit dem Diebe im Reichstanzlerpalais angeklagten oder freigesprochenen Szylinski auf dem Polizeipräsidium mußte dieser angeben, daß er den ausgesprochenen Verdacht, daß der Dieb Walter Böring der Mörder der Witwe Hoffmann in der Blumenhalestraße sei, nur auf Mutmaßungen stützen könne. Die Nachprüfung der Angaben ergab deren völlige Haltlosigkeit.

In das eigene Netz geraten. Das bekannte französische Anarchistenblatt „La Guerre Sociale“ hat die frühere seiner Lehren nun selbst unangenehm verspüren müssen. Als der Leiter am Samstag morgen die Bureaus öffnete, fand er die Möbel erbrochen und hunderte Francs, der Betrag einer Subskription, waren verschwinden. Auf einem Schreibtisch lag die Flugchrift „Pourquoi j'ai cambriolé“ des Genossen Jacob aufgeschlagen, um zu beweisen, daß ein Anhänger der Lehren der „Guerre Sociale“ den unangemessenen Besuch abgestattet hatte. Getreu den Lehren des Blattes ist keine Anzeige des Einbruchs an die Polizei erstattet worden.

Eisenbahnraub in Amerika. In einem Schnellzuge zwischen Keuport und St. Louis wurde ein mastierter Räuber die Passagiere und das Personal, ihm alles Geld und sämtliche Wertgegenstände auszuliefern. Ein Reisender, welcher sich weigerte, wurde durch Revolverkugeln am Kopfe verumdet. Zwanzig Personen wurden vollständig ausgeplündert. Dann entkam der Verbrecher. Ein Weichensteller wurde verhaftet unter dem Verdacht, den Ueberfall begünstigt zu haben.

Missetat vom Tage. In Brud bei München streifte ein Zimmermannssohn, der mit seinem Vater am Straßenrande ging, mit dem Kopf an einen von der elektrischen Hochspannung herabhängenden seinen Blumenstrauch, der in mutwilliger Weise über die Leitung geschleudert und am unteren Ende mit einem Stein beschwert war. Der auf 10 000 Volt gespannte Strom schlug den unglücklichen Knaben an der Seite seines erkrankten Vaters auf der Stelle tot. — In Düsseldorf verhaftete die Polizei zwei Frauen, die in letzter Zeit eine Reihe von Raubfällen in Postgebäuden ausgeführt haben, indem sie Personen, die an den Schaltern Geld einzahlten, die hingehängten Geldstücke wegrissen und damit das Weite suchten. Die beiden Frauen sollen auf diese Weise in den letzten Tagen über 1000 Mark erbeutet haben. — In Lorient wurde das Fischerboot „Marie Florenz“ von einem unbekanntem Dampfer überannt und mitten durchgeschnitten. Das Boot sank sofort. Der Dampfer setzte seine Fahrt unbeeinträchtigt und die Opfer des Unglücks fort. Von den fünf Mann der Besatzung des Fischerbootes ertranken vier; der fünfte konnte sich eine Zeitlang über Wasser halten und wurde dann von einem anderen Fischerboote aufgenommen.

Badische Politik.

Nationalliberale Partei.

Am Montag, den 26. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Saale des „Friedrichshofs“

in Karlsruhe ein Vortrag des Landtagsabgeordneten E. Rebmann über die „Politische Lage“ statt, wozu die Angehörigen des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins eingeladen sind.

* **Weinheim, 22. Febr.** Der Jungliberale Verein Weinheim begrüßt in einer Erklärung die feste Haltung, welche die nationalliberale Partei Badens durch ihre jüngste Kundgebung aus Anlaß der Wahl des Reichstagspräsidiums genommen hat.

Der konservative Verein Karlsruhe

hält am Freitag, den 23. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Palmengarten“, Herrenstr. 34a, eine Mitgliederversammlung ab, mit folgender Tagesordnung: 1. Begrüßung der konservativen Abgeordneten der Ersten und Zweiten Kammer der badischen Landstände. 2. Vortrag des Herrn Chefredakteurs A. Röder aus Stuttgart über: Die Programme der politischen Parteien unter besonderer Berücksichtigung des konservativen Parteiprogramms.

Zur Landtagseröffnung in Lahr-Land.

Eine Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Lahr-Land hat einstimmig beschlossen, die volksparteiliche Kandidatur des Herrn Justizprokessors a. D. Hink bei der bevorstehenden Landtagseröffnung im ersten Wahlgang zu unterstützen.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 22. Febr. S. R. H. der Großherzog ist heute abend 6.36 Uhr aus Schloß Berg in Luzern hierher zurückgekehrt.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demnach gefunden, dem Eigentümer und Leiter des Heidelberg-College Dr. phil. Albert Hoffmann in Heidelberg das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Heiligen Stephanus zu verleihen, ferner dem Privatmann Dr. phil. Friedrich Stroede in Karlsruhe die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen roten Kreuz-Medaille zweiter Klasse, sowie dem prakt. Arzt Dr. Eduard Künzler in Oberkirch, dem Gekammerten Wilhelm Schott in Oberkirch, dem Telegraphenmeister Hugo Schaller in Eberbach und dem prakt. Arzt Dr. Ulrich Lange-Hermstadt in Nechesheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen roten Kreuz-Medaille dritter Klasse zu erteilen, dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Alfred Göhe, dem Privatdozenten in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Waldemar Schleich den Titel außerordentlicher Professor, dem wissenschaftlichen Hilfslehrer an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. ing. Anton Staun den Titel Professor zu verleihen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Hauptlehrer und Realschulkandidaten Diebold Dietrich an der Volksschule in Pforzheim zum Reallehrer an der höheren Mädchenschule — Hildeschule — daselbst ernannt.

von 220 000 M. eine Art Freilichtmuseum errichtet werden wird. Ein solches war, wie bekannt sein dürfte, bereits einmal für den Grunewald geplant, scheiterte aber damals an den zu hohen Anprüchen des Fortifikations. Das zu errichtende „deutsche Dorf“ soll die Entwicklung des dörflichen Hausbaues aller Stämme unseres Vaterlandes recht anschaulich unter Berücksichtigung aller vergangenen Kulturepochen entrollen, und alles soll der Eigenart der Landschaft angepaßt sein. Die Häuser, die von Anwaliden bewohnt werden sollen, werden mit Trachten, Schmuck, Hausrat und Erzeugnissen der Volkskunst der Vergangenheit ausgestattet.

Der bekannte Geograph Professor Richard Andree, der Herausgeber von Andrees Handatlas, ist auf einer Reise von München nach Nürnberg im beinahe vollendeten 77. Lebensjahre gestorben.

Der Vorbereitungsdienst für den staatsärztlichen Dienst wird während der Monate Mai, Juni und Juli am tierhygienischen Institut in Freiburg abgehalten. Der Vorbereitungsdienst ist unentgeltlich. Anmeldungen zur Teilnahme sind längstens bis 1. April 1912 an den Vorstand des tierhygienischen Instituts in Freiburg zu richten, welcher den Teilnehmern auf Wunsch eine Bescheinigung über den Besuch des Vorbereitungsdienstes ausstellt.

Deutsche Motorboot-Expedition durch Afrika. Wie uns berichtet wird, ist Oberleutnant Graef von seiner Expedition, die er im Motorboot quer durch Afrika unternommen hat, nach Berlin zurückgekehrt. Er beabsichtigt indes, bereits Mitte April wieder zu seinem am Luapula „überwinternden“ Motorboot zurückzukehren und seine Expedition fortzusetzen. Sein Plan geht dahin, im Boot über den Witwatersden den Kongo abwärts zu gehen, den Sangafluß bis nach Kamerun zu befahren und unsere neue deutsche Kolonie am Sangafluß in Französisch-Kongo zu besuchen, um sie in bezug auf ihre geographischen, wirtschaftlichen und ethnographischen Verhältnisse zu erforschen.

Der diesjährige Vortag. Der Geschäftsausschuß des Deutschen Ärztevereinsbundes, der dieser Tage in Berlin tagte, behält sich aus wichtigen Gründen die Festsetzung des Zeitpunktes und des Ortes für den diesjährigen Vortag noch vor. Jedenfalls aber wird die Tagung nicht bereits im Juni stattfinden können. Für die vorläufige Tagesordnung sind bereits eine Reihe von Vorträgen vorgemerkt. So beantragt der Verein Kempen beim Ärztevereinsverband im Regierungsbezirk Düsseldorf, das Verhältnis der Ärzte zu den Berufsvereinigungen zur Beratung zu stellen, und ein Antrag des Ärztevereins Straßburg wünscht, daß der Vortag den Beschluß des Deutschen Ärztevereins vom Jahre 1898 über das Abkommen mit den Unfallversicherungsvereinigungen einer zeitgemäßen Revision unterziehe. Unter den von der Tagesordnung des vorjährigen Vortages zurückgezogenen, jetzt wiederholten Vorträgen ist der Vortrag des Vortagesleiters Leipzig-Land: „Der Vortag fordert die deutschen Ärzte auf, ärztliche Tätigkeit auch in solchen Fällen nur gegen Bezahlung

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Offiziere, Fähnriche usw.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere.

v. Koelichen, Oberst beim Stabe des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Desau (1. Magdeburg.) Nr. 26, zum Kommandeur des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169 ernannt.

Ragel, Oberstl. beim Stabe des 3. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 66, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 2. Ober-Cläss. Inf.-Regts. Nr. 171 ernannt.

v. Amelungen, Oberstl. und Bats.-Kommandeur im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, zum Stabe des 3. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 66, von Seeck, Major im Generalstabe des 2. Armeekorps, als Bats.-Kommandeur in das 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, versetzt.

Zum Obersten befördert: den Oberstl. Frhr. Seutler v. Lützen, Flügeladjutant Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden.

Zum Bats.-Kommandeur ernannt: den Major Knautz beim Stabe des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142.

Pantel, Major z. D., kommandiert zur Dienstleistung beim Kommando des Landw.-Bezirks Stodach, zum Kommandeur dieses Landw.-Bezirks ernannt.

v. Bock, Hauptm. im Generalstabe des 14. Armeekorps, als Komp.-Chef in das 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, Benedek, Hauptm. im Großen Generalstabe, in den Generalstab des 14. Armeekorps versetzt.

Versetzt: den Hauptmann Cron, Adjutant der 82. Inf.-Brig., als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60.

Ernannt: Siehr, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, kommandiert beim Generalkommando des 3. Armeekorps, unter Beförderung zum Major zum Adjutanten dieses Generalkommandos; den Oberst. Lebens im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Großherzog.) Nr. 116, zum Adjutanten der 82. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Hauptmann.

Zu dem Stabe des betr. Regts. übergetreten: der Major Müller, aggreg. dem 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112.

Hirtler, Hauptm. und Komp.-Chef im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Mosheim ernannt.

Herber, Hauptm. im 2. Kurhess. Inf.-Regt. Nr. 82, in das Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 versetzt und mit dem 1. April 1912 zum Komp.-Chef ernannt.

Als Komp.-Chef versetzt: den Hauptmann Wasser im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, in das 2. Unter-Cläss. Inf.-Regt. Nr. 137.

Zum Komp.-Chef ernannt unter Beförderung zum Hauptmann Bockl, Oberstl. im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Heimle, Oberstl. im 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, mit dem 29. Februar 1912 von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Militär-Intend. entlassen und vom 1. März 1912 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Telegraphen-Bat. Nr. 40 kommandiert.

Versetzt: Riemann, Oberstl. im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, in das Inf.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern.) Nr. 40.

Theater und Musik.

„Die goldenen Quattr.“ Erich Korn's Drama hatte bei der Uraufführung in Eisenach einen starken Erfolg. Es kam zu mehrfachen Hervorrufen des Autors, der selbst die Regie führte. Das Stück schildert das Schicksal eines südafrikanischen Goldgräbers, der verschiedene Kaufangebote seiner Mine ablehnt und verzweifelt im Selbstmord endet. Die einzelnen Personen sind treffend charakterisiert.

„Roma“, die neueste Oper Massenets, hat bei ihrer Uraufführung am Theater von Monte Carlo einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Nach der allgemeinen Meinung übertrifft „Roma“ an musikalischem Wert und dramatischer Spannung alle bisherigen Bühnenwerke des großen Komponisten. Die Handlung ist aus einem fälschlichen Trauerspiel „Das besiegte Rom“ des italienischen Dichters Alessandro Parodi gezogen, das schon bei seiner Aufführung am Theatre Francais in Paris 1876 tiefen Eindruck gemacht hat. Seither wurde das Trauerspiel nur selten gegeben, bis Massenet es hervorholte und Henri Cain mit der Abfassung eines Libretto betraute. Massenet selbst bezeichnet das neue Musikdrama als „tragische Oper“ — „Opéra tragique“ in fünf Akten. Im Gegensatz zu vielen seiner früheren Opern hat er zu „Roma“ eine Ouvertüre komponiert, die zu seinen glücklichsten Eingebungen gehört und außerordentlichen Beifall meckte. Das dramatische Interesse steigert sich durch den geschichtlichen Aufbau und die wirkungsvollen szenischen Effekte von Akt zu Akt, und ebenso ist in musikalischer Hinsicht jeder Akt besser als der vorhergehende. Der vierte Akt ist von besonders hervorragender Schönheit. Ein Zwischenpiel des Orchesters verbindet ihn mit dem letzten Aufzug.

Zweites Deutsches Brahms-Fest. Das Programm des von der Deutschen Brahms-Gesellschaft veranstalteten Musikfestes, das vom 2. bis 5. Juni in Wiesbaden unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Steinbach stattfindet, ist nunmehr festgelegt. Es besteht aus vier Orchesterkonzerten und einem Morgenkonzert. Als Sonderveranstaltung im Rahmen des Festes findet ein Vortrag über Johannes Brahms statt, den Dr. Leopold Schmidt halten wird. Von Chor- und Orchesterwerken werden zur Aufführung gelangen: Schicksalslied, Ein deutsches Requiem, Ränke, Die vier Symphonien, Tragische Ouvertüre, Variationen über ein Thema von Haydn, Gefang der Parzen, Doppelkonzert für Violine und Violoncell, Frauenchor mit Begleitung von 2 Hörnern und Harfe, Klavierkonzert D-Moll; ferner Solo-Quartette, Frauenchor à capella, Lieder und Kammermusik. Die Chöre werden gesungen vom Gürzenich-Konzertchor aus Köln und vom Delftischen Frauenchor aus Frankfurt a. M. Das Festorchester besteht aus dem städtischen Storchorchester Wiesbaden und dem Gürzenich-Orchester Köln. Geschäftsstelle ist das Konzert-Bureau Emil Gutmann, Berlin-München.

Kunst und Wissenschaft.

Die deutsche Kunstausstellung Baden-Baden 1912 findet wie in den früheren Jahren wieder unter dem Protektorat des Großherzogs Fried-

rich II. von Baden statt und dauert vom 23. März bis Ende Oktober. Die Ausstellung umfaßt Werke deutscher Künstler auf dem Gebiete der Malerei, der Bildhauerei und der geschmückten Rünfte und findet in dem händigen Kunstausstellungsgebäude an der Pfälzerstraße statt. Die Jury wird gebildet von Professor Hans Thoma, Professor Wilhelm Trübner, Walter S. Dichter, Professor R. Engelhorn, S. Wolf, B. Nagel, Professor H. von Volkmann und Professor K. Kornhaas.

Eine Bildergalerie in Baden-Baden. Die Stadtgemeinde Baden beabsichtigt, eine städtische Galerie zu gründen, und hat zu diesem Zwecke im diesjährigen Voranschlag zum ersten Male die Summe von 2000 Mark zur Anschaffung von Kunstwerken vorgeschlagen. Unter demselben Titel (Kunst- und Wissenschaft) sind enthalten die Baden-Badener Künstlervereinigung für die deutsche Kunstausstellung 3000 M., ferner für Altertumsforschung 1500 M. und für die städtischen historischen Sammlungen 4260 M.

Am 100. Geburtstag Berthold Auerbachs (28. Februar) wird zum Andenken an den Dichter, der in der Zeit von 1862 bis 1866 in Heidelberg mehrmals gewohnt hat, an dem Hause Heugasse 1 eine Tafel mit Inschrift angebracht werden. Die Tafel ist von der Loge zur Wahrheit und Treue der Stadt geschenkt worden auf Grund eines Beschlusses der Oberherrenlichen Loge vom Jahre 1911.

Von der Münchener Tschudi-Stiftung. Die Stiftung, deren Schenkung eine Anzahl von Kunstwerken zum Andenken an den vereinigten Generaldirektor der bayerischen Kunstsammlungen für die Pinakothek beabsichtigen, ist schon noch verzögert worden. Wie der „Pan“ berichtet, kamen drei Werke von Honoré Daumier, von Edouard Manet und von Auguste Renoir hinzu. Wie man weiß, sind die Bilder und Plastiken der Stiftung bisher noch nicht zur öffentlichen Ausstellung gekommen, sondern, nachdem sie probeweise im Spanischen Saale der Pinakothek aufgestellt waren, jetzt im Untergeschoß der Sammlung dem Publikum nicht zugänglich und die Regierung hat sich zur Annahme des kostbaren Geschenkes noch nicht entschlossen.

Die Galerie Ravenns bleibt, lt. „B. Z.“, Berlin erhalten. Geheimrat Ravenns hat allerdings in einer Periode der Verwirrung über seinen Streit mit der städtischen Verwaltung den Gedanken erwogen, ob es nicht besser sei, den wertvollen Kunstschatz einer Stadt zu entziehen, die diesen Besitz zu wenig zu schätzen weiß; er ist aber doch zu dem Entschluß gekommen, seinen persönlichen Vortag zu gunsten einer höheren Auffassung des Bürgerturns zu unterbreiten und die Freunde der Kunst werden ihm diesen Entschluß zu danken wissen.

Ein deutsches Dorf der Vergangenheit in Brandenburg an der Havel. Die Stadt Brandenburg an der Havel beabsichtigt, am Ufer des Bärdees ein deutsches Dorf der Vergangenheit errichten zu lassen, das ein Stück Heimatgeschichte, wie es noch nicht existiert, darstellen wird. Die Stadt wird dazu ein 30 Morgen großes Wald- und Wiesengebiet an den Ufern des Bärdees hergeben, wofür eine Summe

auszuweisen, wo es sich um sogenannte gemeinnützige Unternehmungen, wie Säuglingsfürsorge, Ausbildung, poliklinische Tätigkeit oder ähnliches handelt.“ Der Ärzteverein Hildesheim wiederholt folgenden Antrag: „Der Deutsche Ärztevereinsbund richtet im Hinblick auf die vielfachen Verschleidenheiten des Verhältnisses des Reichsärztlichen Vereins zum Vortag, und den hieraus sich ergebenden schwerwiegenden Unzulänglichkeiten, die auch neuerdings zu ersten Differenzen geführt haben, an das Reichsamt des Innern die bringende Bitte, eine reichsärztliche Regelung dieses Verhältnisses baldigst auf der Grundlage herbeizuführen, daß jeder praktische Arzt prinzipiell zur Begutachtung zugelassen wird.“ Der Antrag des sächsischen Ärztevereins Landesvereins lautet: „Kein dem Deutschen Ärztevereinsbunde angehöriger Verein darf ein Mitglied aufnehmen, das im Bezirke eines anderen Landesvereins seinen Wohnsitz hat und das aus diesem seinem zuständigen Landesverein ausgeschlossen ist, während eines drohenden oder abhängigen Verfahrens gegen dasselbe.“ Es muß zuerst das gegen das Mitglied angelegte Verfahren durch Erfüllung der auferlegten Verpflichtungen zum Abschlusse gelangt sein, ehe die Aufnahme in den Verein erfolgen kann. Versetzungen eines Arztes gegen die Landesbescheide unterliegen der Jurisdiktion desjenigen Vereins, in dessen Bezirk der betreffende Arzt seinen Wohnsitz hat.“ Selbstverständlich wird die Stellung der Ärzte zur Reichsärztlichen Vereinigung bezugnehmend die Krankenversicherung und ein Bericht der Krankenkassenkommission hierüber einen Hauptpunkt der Tagesordnung bilden; doch können bestimmte Vorlagen erst dann formuliert werden, wenn die Ausführungsanordnungen zur Krankenversicherung bekannt gegeben worden sind. In Aussicht genommen für die Tagesordnung sind auch Verhandlungen über die Impffrage.

Hochschulnachrichten. Professor Dr. Wernermann an der Freiburger Universität wird dem Ruf an die Universität Bern als ordentlicher Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft zum Frühjahr 1912 folgen. — In der letzten Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Stiftung Heinrich Lang) legte Herr Th. Curtius eine Arbeit der Professoren R. Dittich und W. Eitel in Heidelberg „Ueber die Bestimmung des Wassers und der Kohlenäure in Mineralen und Gesteinen durch direktes Erhitzen in Köhren aus geschmolzenem Bergkristall“ vor. Durch das vereinfachte Verfahren der Verfasser ist es möglich, in den meisten Mineralen Wasser und Kohlenäure direkt zu bestimmen. Die Sitzung schloß mit der Zuweisung zahlreicher Untersuchungen zur Ausführung wissenschaftlicher Unterjudungen.

Die ordentliche Professur für Elektrochemie und chemische Technologie an der Technischen Hochschule zu Stuttgart wurde dem a. o. Professor für Chemie Dr. Alexander Guthier in Erlangen übertragen; er wird Nachfolger von Prof. Dr. Erich Müller.

Zu Dr. (heim) Landw. Der (Man) Dr. A. gebots Un Unter B a g

Zum Oberst befördert: v. Sillich, Lt. im Füß.-Regt. Nr. 40.
Berufen: die Uts.: Rehmann im 1. Kurhess. Inf.-Regt. Nr. 81, in das 3. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 172, Reichardt im Großherzog. Medlenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, in das Jäger-Bat. von Reumann (Schlef.) Nr. 5.
Mit dem 1. April 1912 versetzt: von der Unteroff.-Schule in Eittingen: die Obersts. Dunder, in das 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, Hübler, in das Großherzog. Medlenburg. Jäger-Bat. Nr. 14; zur Unteroff.-Schule in Eittingen: Graf v. Rothmer, Oberst. im Inf.-Regt. Bremen (1. Hanseat.) Nr. 75, Händle, Oberst. im 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, Dierich, Lt. im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, Eber, Lt. im Inf.-Regt. von Bülow (1. Rhein.) Nr. 25; zur Unteroff.-Schule in Jülich: v. Dettin, Oberst. an der Unteroff.-Schule in Sigmaringen; zur Unteroff.-Schule in Treptow a. R.; Merkel, Lt. an der Unteroff.-Schule in Sigmaringen; zur Unteroff.-Schule in Sigmaringen: v. Pfeffen, Lt. im 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, Blumenhöl, Lt. im Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17, Schulz-Böcker, Königl. Württemberg. Oberst. an der Unteroff.-Schule in Eittingen, mit dem 1. April 1912 von dieser Stellung beurlaubt; Verwendungsamt in 9. Württemberg. Inf.-Regt. Nr. 127 enhoben.
Führ. Thum v. Neuburg, Oberst und Kommandeur des 1. Bad. Leib-Dr.-Regts. Nr. 20, mit der Führung der 8. Kav.-Brig. Graf v. Gehler, Major beim Stabe des Drag.-Regts. König Friedrich III. (2. Schlef.) Nr. 8, unter Verlegung zum 1. Bad. Leib-Dr.-Regt. Nr. 20 mit der Führung dieses Regts. beauftragt.
Unter Beförderung zum Rittmeister, vorläufig ohne Patent, als Esdr. Oberst. den Oberst. v. Wald im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3, in das 11. Inf.-Regt. Großherzog Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7.
Zedde, Major beim Stabe des 1. Bad. Fußart.-Regts. Nr. 14, zum Bats.-Kommandeur ernannt.
Lindborn, Hauptm. und Lehrer an der Fuhrart.-Schule, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, zum Stabe des 1. Bad. Fußart.-Regts. Nr. 14 versetzt.
Grünert, Lt. im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66, als Erzieher zur Hauptkadettenanstalt versetzt.
Emael, Hauptm. und Komp.-Chef im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, scheidet am 7. März aus dem Heere aus und wird mit dem 8. März 1912 in der Schutztruppe für Kamerun angestellt.
Gubier, Lt. im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, scheidet am 8. März aus dem Heere aus und wird mit dem 9. März 1912 in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt.
Zum Lt. mit Patent vom 20. Februar 1910 befördert: den Fähnrich Gund im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169.
Zu Fähnrichen befördert: den charakterf. Fähnrich Holz im 3. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 172; die Unteroffiziere Frhr. v. Babo im 1. Bad. Leib-Dr.-Regt. Nr. 109, Schedl im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, Leuchert, Bittröf im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171, Jäger v. Jägerberg im 1. Bad. Leib-Dr.-Regt. Nr. 20.
B. Abfertigungs- und Pensionen.
Im aktiven Heere.
Auf sein Gesuch zu den Offizieren des betr. Truppendienstes übergeführt: den Lt. Richter im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169.
In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt: die Obersten Buchholz, Kommandeur des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169, v. Derken, Kommandeur des 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regts. Nr. 171 — alle zwei mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform.
Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: dem Major und Bats.-Kommandeur Pasch im 8. Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, unter Verlegung des Charakters als Oberst. und mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform; dem Rittmeister Sombart im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Schleswig-Holsteinischen Inf.-Regts. Nr. 15; dem Lt. Eiben im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171.
Der Abschied bewilligt: Oppen, Lt. im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5.
Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt: den Obersts. v. Dübber, Kommandeur des Landw.-Bezirks Siedach, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlef.) Nr. 10, Harling, zuletzt Kommandeur des Landw.-Bezirks Targau, mit der Erlaubnis auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, v. v. S., zuletzt Kommandeur des Landw.-Bezirks Mühlberg, mit der Erlaubnis auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm II. Nr. 110.
Auf sein Gesuch mit Pension zur Disp. gestellt: Frhr. v. Diersburg, Major a. D., zuletzt beim Stabe des 2. Hannover. Inf.-Regts. Nr. 14, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21.
Zur Ref. beurlaubt: den Fähnrich Kärwig im 8. Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14.
C. Im Sanitätskorps.
Im Verurlaubtenstande.
Zu Stabsärzten befördert: die Oberärzte der Ref. Dr. Seiler (Heidelberg), Dr. Scheeder (Mannheim), Dr. Müller (Rastatt); den Oberarzt der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Kall (Mannheim).
Der Abschied bewilligt: dem Stabsarzt Kettig (Mannheim) der Landw. 1. Aufgebots; dem Oberarzt Dr. Keeffe (11. Mühlhausen i. E.) der Landw. 1. Aufgebots.
D. Im Veterinärkorps.
Unter Beförderung zum Veterinär versetzt: den Unteroffizier bei der Militär-Veterinärakademie Bayer, zum 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66.
Ordens-Verleihungen.
Seine Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht: a) zu verleihen: den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse dem Oberstleutnant a. D. Rechnungsrat Küdert zu Rastatt, bisher im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 80; b) die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreussischer Orden zu erteilen: des Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich Sächsischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmächtigen: dem Major Schütz beim Stabe des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170; des Großkreuzes des Groß. Medlenburgischen Greifen-Ordens: dem Gen.-Lt. v. D.

Jaeger Schmid in Karlsruhe i. B., zuletzt Gen.-Major und Kommandeur der 13. Feldart.-Brig.
Karlsruhe, 22. Febr. Die für Sonntag, den 25. Februar, in Buda in Aussicht genommene Saalgutausstellung mit Vortrag über die Ergebnisse derselben muß im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Karlsruhe und in den Nachbarbezirken und die dadurch bedingte Gefahr der Seuchendurchseppung für dieses Jahr hiermit abbestellt werden.
Karlsruhe, 22. Febr. Die Konfraternitas, Verein badischer Lehrer zur gegenseitigen Entschädigung bei Feuer- und Diebstahl, hatte 1911 7158,92 M. Einnahmen, denen 1576,40 M. Ausgaben gegenüberstehen. Das Reinergebnis beträgt 5582,53 M. und hat sich um 4852,45 M. vermehrt. Im Jahre 1911 betragen 22 Brandbeschädigte 1576,40 M. Seit Bestehen des Vereins (14. September 1879) wurden an 366 Mitglieder Unterstützung im Gesamtwert von 111 704 Mark 19 s. ausbezahlt. Auf 31. Dezember 1910 betrug die Mitgliederzahl 5205, Zugang 274, Abgang 76, mithin Stand auf 31. Dezember 1911 5403. Der Gesamtversicherungswert ist 293 219,73 Mark.
nc. Pforzheim, 22. Febr. Der städtische Vorkaufschlag stellt die Ausgaben mit 5 375 000 M. (im Vorjahr 4 986 000 M.), die Einnahmen mit 2 952 000 Mark (2 667 000 M.) fest, so daß durch Umlagen 2 423 000 M. (2 269 000 M.) aufzubringen sind. Der vorjährige Umlagesatz von 35 s. kann beibehalten werden.
nc. Mannheim, 22. Febr. Von Ostern d. Js. ab wird im Mannheimer Schulsystem mit der Einführung von Schwerkörpern eingeführt. Die schwerhörigen Kinder, die bisher eine Zeit für die einzelnen Klassen bildeten und im Rahmen des normalen Unterrichtsbetriebs unmöglich die Berücksichtigung finden konnten, die ihr Zustand erfordert, werden in kleinen Klassen, die nicht über 15 Köpfe zählen sollen, vereinigt und durch besonders geeignete Lehrkräfte durch das sog. „Abheh“-Verfahren unterrichtet. Für in geringem Grad schwerhörige Kinder werden besondere Kurse eingerichtet.
Mannheim, 22. Febr. Gestern nacht wurde der ledige 28 Jahre alte Tagelöhner Hopfinger von Heinsbüchsum (Wapern) in Neckarau von dem 22 Jahre alten Tagelöhner Georg W. in d. W. durch Dolchschläge derart schwer verletzt, daß der Tod des Hopfinger als bald eintrat. Auch W. erhielt durch Schläge mit Bergäxtern, einer Sodawasserflasche und einem Gummitüppel mehrfache erhebliche Verletzungen.
Borberg, 22. Febr. Dieser Tage feierte der 90 Jahre alte Landwirt A. W. das letzte Fest der diamantenen Hochzeit. Oberamtmann May überreichte die vom Großherzog gestiftete Filberne Medaille.
Baden-Baden, 22. Febr. Nach dem Jahresbericht der öffentlichen Untersuchungsanstalt der Stadt Baden-Baden für 1911 wurde im Lichtverkehr wieder die Hauptfürsorge zugewendet. Strengere Kontrolle im Zusammenhang mit einer bedeutenden Erhöhung der Strafen hat gute Erfolge gehabt. Die wesentliche Besserung im Mischhandel wurde auch vom Publikum deutlich empfunden. Wichtig waren die Stallproben, die sich bewährt haben. Es wurden in 79 Fällen 1888 M. Strafen und 4 Wochen Gefängnis verhängt. Dazu kommen noch 533 M. Unterzuchungskosten, die den Betroffenen zur Last fallen.
nc. Forbach i. N. 22. Febr. Der Gemeindevorstand hat am letzten Jahre gelangt an alle Bürger über 25 Jahre zur Verteilung. Es fielen auf den Kopf 30 M.
e. Steig (bei Tilsen), 22. Febr. Am Fastnachtstienstag geriet der Gelegenheitsarbeiter August Dornick, genannt der Sack, mit einem Handwerksburschen in kurzen Wortstreit. Der Sack wollte lächeln, worauf der andere das Messer zog und ihm mehrere gefährliche Stiche in den Kopf versetzte. Uebel zugerichtet wurde der Sack in die Klinik nach Freiburg gebracht, während der Handwerksbursche verhaftet wurde.
e. Jettburg, 21. Febr. Der Prozeß gegen den Lokomotivführer Platten wird erst Ende März oder Anfang April zur Verhandlung kommen.
Jrtingen, 22. Febr. Gestern nacht brannte es im logen. Ofen. Dem Feuer fielen Wohnhaus und Ökonomiegebäude des Landwirts Jakob Burg und das Wohnhaus des Jakob Kühne zum Opfer. Das Großvieh konnte gerettet werden. Die Abgebrannten sind versichert.
nc. Donauersingen, 22. Febr. Der Wirtinwirt Augustin Galt konnte seinen 90. Geburtstag feiern. Der Neunzigjährige erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit.
e. Bonndorf, 22. Febr. Gestern vormittag wurde in der Nähe des Steinabades auf dem Fußweg zur Steinabade die Mutter des Bürgermeisters von Bonndorf (genannt Jochbauer), eine etwa 70 Jahre alte Witwe, von einem Strohloch überfallen, zu Boden geschlagen und schwer verletzt. Ein der Tat verdächtiges Individuum wurde in Häusern, Amt St. Pfaffen, verhaftet.
nc. Öttrach, 22. Febr. Aus dem morgens um 6.41 Uhr in Basel abgehenden Personenzug sprang in der Nähe der Station Efringen ein Reisender, der sofort querfeldein in der Richtung nach Egringen verschwand. Der Reisende führte eine Handtasche mit sich, den er dem Zug kontrollierenden Zollbeamten nicht öffnen wollte. Nachdem der Zug in die Station eingelaufen war, wurde die Verfolgung des Flüchtlings aufgenommen, die aber ergebnislos verlief. Bei der Öffnung der Handtasche stellte sich heraus, daß er eine größere Menge Saccharin enthielt, das beschlagnahmt wurde. Der Schmuggler war im Besitze einer Fahrkarte nach Freiburg.

Gasglühlichtbeleuchtung und Behandlung der Hängebrenner.

Im Gewerbeverein Karlsruhe e. B. sprach Herr Dr. Ang. Kurt Viese, Betriebsingenieur am hiesigen Gaswert, vor recht zahlreicher Zuhörerschaft über „Gasglühlichtbeleuchtung und die Behandlung der modernen Hängebrenner“. Der Vortragende, der den Stoff vollständig beherrschte, behandelte in zweifelhafte, gemeinverständlichen Ausführungen die Fabrikation und Zusammenfügung des Gases, die Bedingungen der Verbrennung und die Flammerscheinungen. Recht interessant war die Vorführung der verschiedenen stehenden und hängenden Gasglühlichtbrenner von verschiedener Lichtstärke, desgleichen sonstige praktische Erläuterungen. Im allgemeinen Interesse sei aus dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage, an den sich am Schluß eine rege Diskussion angeschlossen, folgendes erwähnt: Die Glühlichtbeleuchtung beruht auf der Entleuchtung des Gases durch Zumißung bestimmter Mengen Luft vor der Brennermündung — Kunsenbrenner —.
Die stehenden Brenner brauchen Schirme, um das Licht nach unten auszustrahlen. Sieb und Düsenschleier sind jährlich öfters, mindestens aber vor Beginn des Späthabes von Staub und Schmutzteilen zu reinigen. Verlegungen sind zu vermeiden. Der Glühlichtträger darf nicht wackeln, er muß senkrecht stehen.
Man kann die Leuchtkraft erhöhen, wenn man eine oder mehrere Luftöffnungen verschließt. Jedoch ist dann der Gasverbrauch pro Kerze ein wenig höher. Nur erstklassige Glühkörper sind zu verwenden. Der Glühkörper muß einen weichen Kopf haben, sonst verbrüht er. Die Gasmenge ist so einzustellen, daß die Flamme nicht über ihn hinausragt. Bei Verwendung langer Zylinder muß die Brennergalerie unten offen sein, sonst rückt der Brenner infolge ungenügender Verbrennung, ähnlich der Petroleumlampe, wenn sie ruht. Bei Hochglühkörpern muß die Galerie unten geschlossen sein, sonst sinkt die Leuchtkraft. Bei Riffen im Glühkörper werden sie weniger leicht von Stößen getroffen und zerstört; zu lange Zylinder, Staubklappen und Aufsätze auf den Zylindern sind zu vermeiden, sie können die Windung des Zylinders mehr oder weniger verschließen, dann rückt der Brenner ebenfalls.
Die Hängebrenner sind sparsamer als die stehenden und strahlen vornehmlich das Licht nach unten aus. Daneben gibt es noch das Niederdruckartlicht und das Hochgaslicht.
Der Hängebrenner ist einzustellen ohne Glühkörper auf entleuchtete Flamme mit grünem Kern, von etwa 5-6, 3-4 und 2-3 Zentimeter, je nach Brennergröße. Es empfiehlt sich, die Luftbühse ganz zu öffnen, und mit der Gasregelschraube einzustellen; geringes Raufen nach dem Anzünden schadet nichts, es verschwindet, wenn der Brenner warm geworden ist und es ist eher von Vorteil, weil man dann sicher geht, daß die Luftmenge genügt, da der heiße Brenner weniger Luft ansaugt, als in kaltem Zustande. Sollte das Raufen etwa nach 10 Minuten nicht aufhören, so ist die Luft etwas zu vermindern. Das Einstellen der Brenner erfolgt am besten abends.
Das oberhalb des Mundstückes im Mischrohr liegende Sieb darf nicht entfernt werden. Das Anzünden des gebrauchsfertigen Brenners geschieht im Interesse der Glühkörper am besten in der Weise, daß man die Zündflamme zunächst möglichst weit in den Abzugsmantel steckt und dann erst den Gasbühse öffnet. Die Glocke darf niemals fest angezogen werden, sonst springt sie. Sie darf auch nicht am Brenner anstehen, sonst kann keine Luft zur Verbrennung zutreten und der Brenner rückt und brennt trüb. Es ist dringend anzuraten, nur Glühkörper der Brennerfirma und der Typen zu verwenden, auch hier ist der teure Glühkörper im Gebrauch der billigeren. Verwendung von Teilen verschiedener Brennerkonstruktionen kann das richtige Funktionieren des Brenners völlig in Frage stellen.
Juden der Brenner wird durch Wasser in der Leitung hervorgerufen. Der Gasdruck darf nicht unter 30-35 Millimeter sinken, sonst rückt die Brenner. Ursache kann Verstopfen der Leitung durch Rost sein; hier muß oben bläst Ausblasen der Röhre ab; oder der Gasmesser ist zu klein infolge späterer Mehranschlusses von Kochern und Brennern. Rufen kann auch von Verstopfen der Düse herrühren. Die Hängebrenner tragen vor den Regulierdüsen einen Schmutzfänger, dessen möglichst alljährliche Reinigung durch sachkundige Hand nicht zu verzeihen ist.
Die Stichtlampe der Kleinsteller darf weder gegen den Strumpf, noch gegen das Glas gerichtet sein. — Man kann auch wie beim elektrischen Licht, von der Türe aus bequem zünden z. B. durch Luftdruck, Gasdruck oder elektromagnetisch. Lehren Falles ist Glühlichtzündung besser als Funkenzündung.

Deshalb keine Färbung, wenn schon auf dem sinkenden Kreuzer während des russisch-japanischen Krieges die Mannschaft noch einmal dem Bild des Kaisers ihre Ehrfurcht bewies, ehe es in ein Rettungsboot gedrückt wurde. Der ganz bedeutende politische Aufstieg, den Japan in letzter Zeit nimmt und an dem sein erster Minister, Fürst Hiro, großen Anteil hat, ist unbedingt der Fähigkeit, Anpassungsfähigkeit und dem großen Patriotismus des Japaners zuzuschreiben. Die Erwerbungen aus dem japanisch-chinesischen und dem russisch-japanischen Krieg haben das Land auch äußerlich größer gemacht und dies neue Groß-Japan ringt nun beharrlich um die Vorherrschaft über China. Es ist also durchaus nicht der so oft ins Treffen geführte enorme Geburtenüberschuß, der die Expansionspolitik veranlaßt. Japan braucht allerdings auch neues Land, um seine industrielle und agrarische Selbstständigkeit zu erringen. Aber eine „gelbe Gefahr“ in industrieller Beziehung wird trotzdem noch für Generationen nicht für uns bestehen. Auch die abnorm niedrigen Löhne bilden keine Konkurrenz für uns; denn das Leben in Japan ist ebenso billig und der Arbeiter nur ein Drittel so leistungsfähig. Uebrigens scheint es für den tieferen Standes, als ob das politische Programm von Groß-Japan die finanzielle Lage des Landes bereits erschöpft habe. Trotzdem wird das Land sich an seinem Aufstieg weiter arbeiten; mit einem Stehenbleiben oder gar Rückwärtsgehen ist keinesfalls zu rechnen.
Eine willkommene Zugabe zu diesen meist politischen Erörterungen des Redners boten schöne Bilder von Land und Leuten. Es wurden gezeigt: allerlei Wertgegenstände des Japaners, Karren, Boote, Pferde und die von Kulis gehobenen primitivsten Eisenbahnen, die allein in die Wildnis von Formosa einzudringen im Stande sind. Ferner die sehr eigenartigen, schwebenden Brücken aus Telephondrähten und Brettern über die Flüsse gesponnen, leicht zu errichten und noch leichter abzubauen. Sehr interessante Bilder bot das Familien- und Handelsleben, das sich fast ganz auf der Straße abspielt. Wundervolle Bilder bietet die prachtvolle Natur in Japan, vom Japaner als leidenschaftlichem Naturfreund auch aufs eifrigste gepflegt. Bilder aus dem Arbeitsleben zeigten, wie sehr und zu welcher außerordentlich schwerer Arbeit in Japan die Frauen und auch die Kinder herangezogen werden und wie verschwindend wenig der Japaner noch von Arbeiterlöhne weiß. Nur eine, allerdings mustergültige, Institution dieser Art wurde gezeigt. Noch einige Bilder von Geislas, deren Bedeutung und gesellschaftliche Stellung sehr zurückgegangen ist, und einige Bilder aus den japanischen Kolonien mit Darstellungen der Kämpfer- und Zudergewinnung schlossen den sehr interessanten Vortrag. Lebhafter Beifall des abgerundeten Zuhörerkreises dankte dem Vortragenden.

Aus dem Stadtkreise.
Veränderungen im 14. Armeekorps. Frhr. Scutter von Löben, Flügeladjutant des Großherzogs, wurde zum Oberst befördert. — Frhr. Thum von Neuburg, Oberst u. Kommandeur des ersten Bad. Leibdr.-Regiments Nr. 20, wurde mit der Führung der 8. Kavallerie-Brigade beauftragt. An seiner Stelle wurde Graf von Gehler, bisher Major beim Stabe des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schlef.) Nr. 8 die Führung des Regiments übertragen. (S. auch die Mitteilungen unter Baden.)
Schwimmverein Postidon. Dem Bericht über die Hauptversammlung ist nachzutragen, daß der Verein im Jahre 1911 48 Preise errang, nämlich 18 erste, 23 zweite, 5 dritte und 2 vierte, darunter 2 Fürstpreise, 1 Stadtpreis und ein Preis des Grafen Zepelin.
Ein Starkier-Fest, verbunden mit großem Militärkonzert, ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“, unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Viese, findet am Sonntag nachmittag im „Kühlen Strug“ statt. Ratsherr „Badenia-Müller“ tritt in seiner Originaltracht auf. (Näh. s. die Anzeige.)
Gefährliches Parfum. Am Dienstag abend hat in einer Wirtschaft in Mühlburg ein 15jähriges Mädchen einen 18jährigen Burschen mit Parfum bestrich, wobei diesem auch einige Tropfen in die Augen kamen. Das Parfum hatte eine derart schädigende Wirkung, daß der junge Mann noch in der Nacht in die Augenklinik des Ludwig-Wilhelm-Straßenlazarets aufgenommen werden mußte.
Einem Heiratschwinder, der sich Kaufmann Karl Benz nannte, fiel ein Dienstmädchen in die Hände, der ihm unter dem Heiratsversprechen 30 Mark abschwandelte.
Diebstähle. Von ihrer Herrschaft entlassen wurde ein 15 Jahre altes Dienstmädchen aus Neudau, weil es der Dienstherrin einen Brillenring im Werte von 250 Mark stahl. — Am 19. d. Ms., abends entwendete ein Unbekannter im Hofe der Wirtschaft Friedrichshof ein Fahrrad, Dürlopp, im Werte von 60 Mark und am 20. d. Ms. vor dem Hause Zähringerstraße 63 ein neues Fahrrad, Frischauf, im Werte von 112 Mark. — In der Nacht zum 22. d. Ms. wurde in der verlängerten Bechtstraße eine Bretterhütte erbrochen. 17 Hühner im Werte von 50 Mark wurden gestohlen. — Ein verheirateter 43 Jahre alter Wehner aus der Offstadt, der dringend verdächtig ist, einem Weinbändler Rogant in größeren Mengen gestohlen und wieder verkauft zu haben und ein 22 Jahre altes Dienstmädchen aus Geisingen, das einem Nebenmädchen und seiner Dienstherrin Kleidungsstücke im Werte von 20 Mark entwendete, wurden festgenommen.

Aus dem Stadtkreise.

Aus Vereinen und Versammlungen.
Der Verein der Württemberger begehrt heuer sein 20jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß finden Festlichkeiten größeren Umfangs statt.
Der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte hat seinen Mitgliedern auch eine Fastnachtsunterhaltung im Reformrestaurant Kirten geboten. Fröhliche Mädchen und übermütige Buben in einer Schule stellten die meisten Teilnehmer dar. Der gestrenge Herr Lehrer in Brille und Zylinderhut fehlte ebenfalls nicht und auch andere belustigende Gestalten fanden sich ein: eine behäbige Bäuerin vom Schwarzwald, ein uraltes Mütterlein am Stod, das ob der Unbeschaidenheit der heutigen Jugend oft mißbilligend den Kopf schüttelte, u. a. m. Ein feierlicher Moment entfiel, als plötzlich Ihre Durchlaucht die Herzogin von Vörländshire mit Gefolge erschien, um die Schule zu besichtigen und Lieberbuben verurteilen zu lassen. Bei den losen Streichen einiger Buben war sie höchst ungehalten über die Coeducation. Doch die Seele des Ganzen bildete die Lehrerin, die ihre junge Schar zu Gesang, Spiel und Tanz anführte und immer neue Belustigungen vorschlug. Die laute Fröhlichkeit brachte die Anerkennung ihrer Tätigkeit am besten

Aus Nachbarländern.

Stuttgart, 22. Febr. Die Kirche in Dürrenmang bei Walingen wurde durch die Erdbeise so stark beschädigt, daß sich die Kirchengemeinde auf den Rat der Reichsminister entschlossen hat, sie abzubauen. Der Neubau wird der Gemeinde einen Bauaufwand von etwa 85 000 M. verursachen. — In der letzten Zeit wurden in Ebingen, Walingen und Umgegend keine neuen Erdbeise mehr verpflanzt.
Balingen a. E., 22. Febr. Das vierjährige Kind eines Bahnwärters bei Großschmieden fiel auf das Gleis, als der Schnellzug heranbraute. Die Lokomotive erlöschte das arme Geschöpf und warf es mit solcher Wucht zur Seite, daß es gleich tot liegen blieb.

Ueber Japan

sprach am Mittwoch abend im Kaufmännischen Verein Dr. Friz Bertheimer, Berliner Redakteur an der „Frankfurter Zeitung“. Wenn auch China eben mit seiner Revolution das aktuellste Land ist, so dürfen wir doch und gerade deshalb heute unser Interesse Japan zuwenden. Denn die Ideen der Revolution sind von Japan übermittelt worden, wie überhaupt gar manches in letzter Zeit, während früher, genau umgekehrt, Japan seine Sprache, seine Politik von China übernahm. Jetzt aber ringt das kleine Reich um die Vorherrschaft im Osten und hat den Ehrgeiz, das England des Ostens zu werden. Ein Hauptcharakteristikum Japans ist sein Mangel an Persönlichkeiten, an Individualität, eine Beobachtung, die sich uns bei allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens immer wieder aufdrängt. Die japanische Politik scheint einfach, den es besteht nur die Regierungs- und die Oppositionspartei. Doch wechseln beide ihren Standpunkt zu häufig, und es fehlt den Parteien sowohl an Führern als an einer politischen Presse. Als überzeugendes Beispiel, wie wenig individuell sich alles in Japan abspielt, mag die Tatsache gelten, daß niemand seinen Geburtstag kennt; an einem bestimmten Tag feiert man einen allgemeinen! Ferner die Vererbung des Berufes vom Vater auf den Sohn. Daher ist auch das Kunstgewerbe in Japan so hoch ausgebildet, es gründet sich auf angeborene Fertigkeit. Dem Japaner gilt die Familie als das Höchste, wir finden in Japan einen Pietätstultus wie kaum anderswo. Alle Fortschritte und Neuerungen dankt Japan dem Abendland, und dem es die Ideen mit großer Anpassungsfähigkeit übernommen hat. Auch seine Regierungsform, zu der allerdings als nicht europäisch das unbedingte Gottesgnadentum des Kaisers tritt. Es ist

